Warum sollte ich

Ein Plädoyer für voll besetzte Gemeindesäle!

Der PC summt. Es ist 19:56 Uhr. Nervös schaut Rainer S. auf die Uhr und denkt „Jetzt ist es doch zu spät, um noch rechtzeitig in die Bibelstunde zu fahren" und ruft zum 143. Mal seine E-Mails ab.

Einige Tage später. Es ist inzwischen Sonntagmorgen. Totale Ruhe. Nicht einmal der Wecker darf piepen, denn der ist außer Funktion gesetzt, weil Rainer S. viel zu spät schlafen ging. Die lustige Geburtstagsfeier eines Arbeitskollegen dauerte bis in den frühen Morgen. Nun muss er richtig ausschlafen. Sein „Platz" bleibt leer. Aber ist das so schlimm?

...alles nicht so schlimm?

Brauchen wir so dringend die gemeinsamen Stunden als Gemeinde? Lebt es sich nicht als Christ auch ohne regelmäßigen Besuch der Zusammenkünfte geistlich gut? Haben wir nicht zu Hause die Bibel, das Andachtsbuch, die Losungen und Bibel-TV?

Gibt es irgendwann nur noch „Fernsehgemeinden"? In jedem Fall können sich Christen sehr schnell daran gewöhnen, die Gemeindezusammenkünfte immer weniger zu besuchen. In vielen Gemeinden finden seit vielen Jahren die Bibelstunden in irgendeinem kleinen Kellerraum statt, während sonntags zur Predigt der „Obersaal" brechend voll ist. Alles nicht so schlimm? Das müssen wir untersuchen.

Dabei weiß ich, dass biblisch begründete Appelle das Problem nicht wirklich lösen, weil es sehr viel tiefer liegt. Außerdem hat Gott kein großes Interesse, wenn Christen aus Pflicht, widerwillig und vielleicht noch todmüde ihre Zeit in der Gemeinde absitzen. Gott hat da ganz andere Vorstellungen.

Wenn wir als Gemeinde zusammenkommen...

Paulus spricht im 1. Korintherbrief davon, dass *„alle an einem Ort zusammen kommen"!* Die ersten Christen trafen sich täglich, weil sie es offensichtlich nicht aushalten konnten, sich nicht zu treffen, um das Mahl des Herrn zu feiern und sich gegenseitig im Glauben zu stärken.

Nach meinem Verständnis sind wir rund um die Uhr Menschen, die zur Gemeinde gehören, aber die Zusammenkunft, der sog. „Gottesdienst", ist etwas Besonderes. Der griechische Begriff *„ecclesia"* steht nicht nur für die Gemeinde als Ganzes, sondern auch für die konkrete Gemeindezusammenkunft. (1. Korinther 11).

Die einzige Bitte von Jesus Christus

Interessant ist auch, dass Jesus Christus nur einen persönlichen Wunsch an die Gemeinde geäußert hat: *„Dies tut zu meinem Gedächtnis!"* Das „Mahl des Herrn" ist dem Herrn also sehr wichtig. Lebt eigentlich das, was diese „Feier" inhaltlich ausmacht, nicht mehr in unseren Herzen? Haben wir uns an das, was mit Jesus Christus passierte, gewöhnt? Interessiert es uns so wenig, zusammen mit anderen Christen an Jesus Christus, unseren Erlöser und Herrn zu denken? Den „Tod des Herrn" zu verkündigen? Den Tod, der den ewigen Sieg über Sünde, Hölle, Tod und Teufel brachte? Den Tod, der die Konsequenz göttlicher Liebe zeigt? Der Inhalt der „Mahlfeier" ist das Thema der Ewigkeit, denn in Offenbarung 5 wird Jesus Christus als das geschlachtete Lamm angebetet.

Ich will da nicht fehlen. Nicht wegen einer läppischen Geburtstagsfeier oder weil ich mich am Samstag im Garten an meinen „weltwichtigen" Stauden und Tannen überarbeitet habe. Gerne will ich dabei sein, wenn Jesus groß gemacht wird und damit indirekt auch deutlich wird, wer für immer und ewig verloren hat: Satan!

Beim Mahl des Herrn geht es um Jesus Christus! Aber es ist kaum möglich, dass wir in der Gegenwart Gottes und in Gemeinschaft mit anderen Glaubenden nicht gesegnet werden und der Heilige Geist uns nicht beschenkt, nicht nur bei der Mahlfeier!

Auf der Verliererseite

„Heute gehe ich nicht hin" sagen wir, und meinen, dass das ohne Auswirkungen blei-

mir das antun?

ben wird. Natürlich kommt dann nicht in der nächsten Nacht ein Würgeengel und bestraft uns. Der braucht auch gar nicht zu kommen, denn wir schädigen uns selbst! Wenn wir die Zusammenkünfte versäumen, entziehen wir uns dem normalen Bereich der gegenseitigen Seelsorge, und damit der notwendigen geistlichen Ernährung, Ermutigung und Korrektur.

Die Bibel sagt dazu:

„… und lasst uns aufeinander Acht haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern <einander> ermuntern, und <das> um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!“ (Hebräer 10,24-25)

Wir brauchen in unserem geistlichen Leben die Gemeinschaft und Hilfe des anderen. Die Gemeinde als „Gemeinschaftsort“ der Christen ist der von Gott gewünschte Ort der gegenseitigen Hilfestellung! Wenn wir diese Gemeinschaft unterbewerten und/oder vernachlässigen dann leidet auf Dauer das geistliche Leben.

Ob es deshalb heute so viele Probleme gibt? Im persönlichen Leben? In Ehen und Familien? Gibt es deshalb zu viele Christen ohne ein stabiles und gesundes Glaubensleben? Müssen deshalb die Verantwortlichen einer Gemeinde viele Extra- und Überstunden der Seelsorge anwenden? Aktivitäten, die durch unregelmäßigen und zu geringen Besuch der Gemeindestunden nötig werden? Seelsorge passiert auch, indem wir die Zusammenkünfte besuchen. Wer will sich dem eigentlich entziehen? Wer will sich das antun, sich Gottes Segen und der Gemeinschaft mit anderen Christen entziehen?

Ich habe einfach keine Lust ...

Natürlich gibt es Tage, wo wir vielleicht überarbeitet sind. Es gibt Tage, wo familiäre Probleme das Herz bedrücken. Aber brauchen wir nicht gerade dann die Gemeinschaft mit unseren Geschwistern? Brauchen wir nicht gerade dann das Wort Gottes?

Interessant ist, dass es Christen gibt, die bei kleinsten Hindernissen als Erstes den Gemeindebesuch streichen. Wenn aber eine gesellige Feier irgendwo ansteht, werden sofort wirksame Mengen von Tabletten geschluckt, damit

der Besuch garantiert ist. Wie viel bedeutet mir denn Gemeinde?

Außerdem soll es die seltsamen „Versammlungsschmerzen“ geben. Diese Kopfschmerzen beginnen sonntags um 9 Uhr und enden interessanterweise mittags. „Ich habe keine Lust?“ Das müssen wir nicht Menschen, sondern unserem Herrn Jesus direkt sagen. Keine Lust? Die Ursache dafür liegt tiefer. In meiner Beziehung zu ihm selbst, und zu „meiner“ Gemeinde.

Es ist ein gutes Vorbild, wenn Kinder, Nachbarn und Freunde merken, dass wir gerne mit unseren Geschwistern zusammen sind.

Mehr, als nur dabei sein ...

Wenn wir uns auf die gemeinsamen Stunden vorbereiten, entsteht ein sehr viel größeres Interesse daran. Das betrifft nicht nur die aktiven Brüder, sondern alle.

Wir können:

Beten. Das Gebet für unsere Zusammenkünfte ist enorm wichtig. Wir können füreinander und für die beten, die das Wort Gottes predigen. Wir können für die beten, die noch gar nicht gläubig sind, und in der Gemeinde Gottes Botschaft hören.

Den anderen im Blick haben. Wir haben Gläubige in unseren Gemeinden, die es in ihrem Leben einfach schwer haben. Sie brauchen ein ermutigendes Wort. Es ist sehr gut, wenn wir nicht auf die letzte Minute, oder sogar zu spät kommen, *„wie es bei etlichen Sitte ist“*, sondern wenn wir rechtzeitig da sind. Genauso wichtig ist es, nach der Zusammenkunft Zeit für die Gemeinschaft zu haben.

Mitdenken - mitschreiben! Ich kenne Christen, die sich bei jeder Predigt eigene Notizen machen. Mitdenken ist erlaubt! Und man darf sich auch nach der Gemeindezusammenkunft (positiv) über das Gehörte und Erlebte austauschen.

Übrigens: Durch einen regelmäßigen engagierten Gemeindebesuch ermutigen wir die Aktiven. Wer predigt schon gerne vor müden, desinteressierten Zuhörern oder vor leeren Bänken.

Gemeinde - das ist die Alternative

In einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen verzweifeln oder sich in Illusionen und Süchte flüchten, kann und soll Gemeinde die Alternative sein. Wenn Menschen nach dem Sinn des Lebens suchen, müssten sie eigentlich uns fragen. Gemeinde ist nicht nur Gottes faszinierende Schöpfung, sondern auch das Beste für uns Menschen.

Dann, wenn Gemeinde so gelebt wird, wie Gott sich das vorstellt. An diesem Punkt gibt es sicher auch noch vieles zu tun …

Ich will zum aktiven Besuch der Gemeindeveranstaltungen Mut machen. Wenn eine Gemeinde lebt, dann gibt es nichts Besseres, als immer dabei zu sein. Aus Liebe zu Gott und zu den Menschen, die Jesus Christus erlöst hat.

Dieter Ziegeler